

### 3. Glaubensgrundlagen

Die Behandlung der Glaubensgrundlagen im islamischen Religionsunterricht verfolgt nicht primär das Ziel einer rein kognitiven Vermittlung religiöser Inhalte, sondern zielt auf eine mehrdimensionale religiöse Orientierungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Glaubensgrundlagen fungieren dabei als epistemologischer Rahmen, innerhalb dessen religiöse Praxis, Glaubensüberzeugungen und spirituelle Selbstdeutung zueinander in Beziehung gesetzt werden. Der Bildungsplan versteht Glaubensgrundlagen ausdrücklich nicht als bloßes Wissensinventar, sondern als lebensweltlich relevante Deutungsangebote, die Zweifel, Suche, Erkenntnis und Verantwortung integrieren (Kultusministerium Baden-Württemberg, 2016). Bereits in den Klassenstufen 5/6 wird deutlich, dass Glauben nicht als statischer Zustand, sondern als dynamischer Prozess thematisiert wird, der durch Fragen, Irritationen und Reflexion gekennzeichnet ist, etwa am Beispiel des Propheten Ibrāhīm (Kultusministerium Baden-Württemberg, 2016). In den weiterführenden Klassenstufen verschiebt sich der Fokus zunehmend auf ethisch-religiöse Konsequenzen, Verantwortung und Selbstverortung innerhalb der Gesellschaft (Kultusministerium Baden-Württemberg, 2016). Damit wird ein religionspädagogischer Zugang eröffnet, der Glaubensgrundlagen nicht normativ verkürzt, sondern als offenes Deutungsfeld begreift. Die Verankerung der Glaubensgrundlagen im Bildungsplan folgt einem spiralcurricularen Prinzip, bei dem Inhalte wiederholt, vertieft und zunehmend komplexer erschlossen werden (Kultusministerium Baden-Württemberg, 2016):

#### *Klassenstufen 5/6*

Der Fokus liegt auf der Bedeutung zentraler Glaubenssätze für das heutige Leben. Zweifel, Suche und Erkenntnis werden als legitime und produktive Bestandteile von Glauben eingeführt. Glauben erscheint hier als Beziehungsgeschehen zwischen Mensch und Gott, das Verantwortung für Absichten und Handeln impliziert (Kultusministerium Baden-Württemberg, 2016).

#### *Klassenstufen 7/8*

Die fünf Säulen und sechs Glaubensgrundsätze werden systematisiert und in Beziehung zu ethisch-religiösen Tugenden, weiteren religiösen wie nichtreligiösen Entwürfen sowie zum sozialen Miteinander gesetzt. Glaubensgrundlagen werden damit stärker als Orientierungswissen für individuelles und gesellschaftliches Handeln erschlossen (Kultusministerium Baden-Württemberg, 2016).

#### *Klassenstufen 9/10*

Die Auseinandersetzung gewinnt an Tiefenschärfe: Glaubensgrundlagen werden anhand von Koran und Sunna belegt, ihre Umsetzbarkeit kritisch diskutiert und im Sinne persönlicher Verantwortung reflektiert. Die Schülerinnen und Schüler deuten sich selbst zunehmend als handelnde Subjekte innerhalb gesellschaftlicher Zusammenhänge (Kultusministerium Baden-Württemberg, 2016).

Diese Progression verdeutlicht, dass Glaubensgrundlagen nicht linear „abgearbeitet“, sondern biografisch anschlussfähig entfaltet werden.

### 3.1. Der Hadith Jibril als didaktisches Strukturmodell

Der sogenannte *Hadith Jibril* bildet ein zentrales didaktisches Strukturmodell zur Erschließung der Glaubensgrundlagen. Er unterscheidet drei Dimensionen des Glaubens:

- Islam – die praktisch-tätige Dimension (Handeln, Tun, Körperlichkeit)
- Iman – die theoretisch-kognitive Dimension (Glauben, Verstehen, Verstand)
- Ihsan – die spirituuell-existenzielle Dimension (Fühlen, Sein, Herz)

Diese Dreigliederung erlaubt eine systematische Anbindung der im Bildungsplan angelegten Kompetenzentwicklung, da sie religiöse Praxis, Glaubensüberzeugung und innere Haltung nicht isoliert, sondern relational erschließt. Die bewusste Thematisierung der drei Glaubensdimensionen besitzt eine hohe religionspädagogische Relevanz. Sie unterstützt die Einsicht, dass religiöse Entwicklung stufenförmig, unvollkommen und prozesshaft verläuft – eine Perspektive, die dem im Bildungsplan angelegten Verständnis religiöser Lernprozesse entspricht. Die Erkenntnis, dass Gebotserfüllung lediglich eine Dimension des Glaubens darstellt, verhindert sowohl ein rein formalistisches Religionsverständnis als auch eine subjektiv-beliebige Spiritualisierung. Jede religiöse Handlung bedarf der inneren Prüfung, und jede innere Überzeugung muss sich im Handeln bewähren. Die im Hadith Jibril angelegte Dreigliederung von *Islam*, *Iman* und *Ihsan* eröffnet einen systematischen Zugang zu den Glaubensgrundlagen, der religiöse Praxis, Glaubensüberzeugung und spirituelle Selbstdeutung nicht isoliert, sondern als miteinander verschränkte Dimensionen religiösen Lebens versteht. Jede dieser Dimensionen adressiert unterschiedliche Zugänge des Menschen zur Wirklichkeit und spiegelt zugleich ein ganzheitliches Menschenbild wider.

#### a) *Islam – die praktisch-tätige Dimension*

Die Dimension des Islam verweist auf den sichtbaren, handelnden Vollzug des Glaubens. Sie umfasst insbesondere die religiöse Praxis, wie sie etwa in den fünf Säulen des Islam konkretisiert wird. Islam steht damit für das Tun, das körperlich Vollzogene und öffentlich Wahrnehmbare religiöser Existenz.

Didaktisch ermöglicht diese Dimension einen handlungsorientierten Zugang zu Glaubensgrundlagen, der für Schülerinnen und Schüler besonders anschaulich ist. Religiöse Praxis wird hier nicht als bloße Pflichterfüllung verstanden, sondern als Ausdruck einer bewussten Entscheidung, den eigenen Glauben im Alltag zu verorten. Zugleich wird deutlich, dass religiöse Handlungen nicht losgelöst von innerer Haltung und Überzeugung betrachtet werden können. Die praktische Dimension erhält ihren Sinn erst im Zusammenspiel mit *Iman* und *Ihsan*.

b) *Iman – die theoretisch-kognitive Dimension*

Die Dimension des *Iman* bezeichnet den Bereich des Glaubens im engeren Sinne, also das Glauben, Verstehen und Reflektieren religiöser Inhalte. Sie umfasst die sechs Glaubensgrundsätze und richtet sich primär an den Verstand als erkenntnistheoretischen Zugang. *Iman* steht für die bewusste Auseinandersetzung mit Glaubensüberzeugungen, für Fragen nach Sinn, Wahrheit und Begründbarkeit. Didaktisch eröffnet diese Dimension Räume für Argumentation, Zweifel und Erkenntnis. Glauben erscheint hier als verstehende Zustimmung, die sich im Denken bewähren muss. Damit trägt die Dimension des *Iman* wesentlich zur Entwicklung religiöser Mündigkeit bei. Sie legitimiert Fragen und Irritationen als integralen Bestandteil religiöser Lernprozesse und verhindert eine Reduktion von Glauben auf bloße Praxis oder Tradition.

c) *Ihsan – die spirituell-existenzielle Dimension*

Die Dimension des *Ihsan* beschreibt die innere, spirituell-existenzielle Haltung des Menschen gegenüber Gott. Sie verweist auf das Fühlen und Sein und richtet sich an das Herz als Ort der Selbstprüfung und Achtsamkeit. *Ihsan* bedeutet, Gott so zu dienen, als würde man Ihn sehen, und sich zugleich der eigenen Unvollkommenheit bewusst zu bleiben. Didaktisch eröffnet diese Dimension einen Zugang zur inneren Motivation religiösen Handelns. Sie macht deutlich, dass religiöse Praxis und Glaubensüberzeugung ohne eine entsprechende innere Haltung leer zu werden drohen. *Ihsan* schützt damit sowohl vor einer geistlosen Ritualisierung als auch vor einer rein äußerlichen Religiosität. Zugleich wird religiöse Entwicklung als lebenslanger Prozess sichtbar: *Ihsan* ist kein erreichbarer Zustand, sondern eine Haltung der ständigen Selbstreflexion und ethischen Sensibilisierung.

In ihrer Gesamtheit verdeutlichen die drei Dimensionen, dass Glauben weder auf äußeres Handeln noch auf inneres Empfinden oder kognitive Zustimmung reduziert werden kann. Vielmehr stehen Tun, Verstehen und Sein in einem wechselseitigen Verhältnis zueinander. Jede Dimension korrigiert und ergänzt die anderen.

Didaktisch ermöglicht dieses Modell eine ganzheitliche Erschließung der Glaubensgrundlagen, die körperliche, kognitive und spirituelle Zugänge integriert. Glauben erscheint damit als dynamischer Prozess, in dem religiöse Praxis, Überzeugung und innere Haltung kontinuierlich aufeinander bezogen und reflektiert werden.

**Quellen:**

Ministerium für Kultus Jugend und Sport (Kultusministerium) Baden-Württemberg (2016).  
Bildungsplan 2016: *Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung*. Stuttgart